



Das Treffen fand virtuell statt: Autor und Regisseur Peter Locher (oben links) lud 37 Personen über «Zoom» zum Kick-off ein.

Foto: zVg

Wohlenschwil: Trotz Corona-Pandemie fand letzte Woche der Kick-off zum Freilichtspiel statt

Schaut her, wir sind Schwertstreich

Sie sind mutig, die Macher vom Wohlenschwiler Freilichtspiel Schwertstreich. Sie glauben daran, dass sie Anfang September spielen können. Letzte Woche fand der virtuelle Kick-off statt.

Versammlungen mit mehreren Personen sind bekanntlich nicht zulässig. Das wissen auch die Macher des Freilichtspiels Schwertstreich. Dennoch glauben sie daran, im Herbst auf der Bühne zu stehen. Seit einhalb Jahren ist ein OK unter der Leitung von Maja Pfister an der Planung eines Freilichtspiels, welches das Jubi-

läum der Alten Kirche und deren Stiftung würdigen soll. Oft stellte sich das OK während der Pandemie die Fragen; weiter planen?, abbrechen? oder verschieben? Autor und Regisseur Peter Locher sagte letzte Woche am virtuellen Kick-off: «Wir starten mit dieser Produktion wie geplant. Logisch wissen wir jetzt nicht, was die Zukunft uns bringt. Warten wir zu und wir dürfen im Septemehr spielen, dann sind wir nicht bereit.» Das Freilichtspiel Schwertstreich wird diesen September siebenmal aufgeführt. Als Kulisse dient der Originalschauplatz, die Alte Kirche.

Das ist Weltis Geschichte

Schwertstreich erzählt die tragische Geschichte des Peter Welti, der in

Wohlenschwil in den 1830er-Jahren als Dorfpfarrer wirkte. Welti kam als junger Mann nach Wohlenschwil. Vor allem das schwache Geschlecht zeigt starke Gefühle. Und die Mächtigen machen ihre Aufwartung. Schliesslich will man sich mit dem Dorfpfarrer gut stellen. Plötzlich kommt das Dorf unfreiwillig in die Schlagzeilen. Eine Postkutsche wird überfallen. Die Gerüchte-Küche brodelt. Es folgt ein zweiter Überfall und wenig später ein bewusst gelegter Brand in Häusern, gleich neben dem Pfarrhaus. Menschen verlieren ihr Hab und Gut. Tote sind zu beklagen. Die Nerven der Bevölkerung liegen blank. Verdächtigt wird jede und jeder. Bezirksamtmann Nieriker aus Baden beginnt mit den

Untersuchungen. Peter Welti rettet bei den Bränden, unter Lebensgefahr, Volk und Vieh, lässt für die Obdachlosen Geld sammeln, spendet Trost. Und es brennt weiter. Erste Personen geraten ins Visier der Justiz. Auch Peter Welti. Doch bei einem Mann Gottes ist nur schon der Gedanke, er könnte mit alledem etwas zu tun haben, eine Sünde. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die Pfarrköchin wird vermisst und Welti bezahlt Schulden mit Geldsorten, die beim Überfall entwendet wurden. Damit steht er definitiv im Fokus der Geschehnisse. Doch für eine Verurteilung reichen die Indizien nicht. Ein Geständnis muss her.

Benedikt Nüssli

Stetten: Von Anfang Sommer bis Ende Herbst zieht der Kindergarten während der Sanierung in die Schulanlage Egg

Sanierung: Dach entpuppt sich als Decke

Gemeinderat Stephan Schibli steht auf dem zu sanierenden Dach. Kaum vorstellbar, aber es befindet sich im Durchgang des Kindergartens unter den Bodenplatten. Schibli verrät noch weitere Details.

Bereits an der Gemeindeversammlung gab es Fragen zur Dachsanierung. Es ist nicht das Blechdach des Kindergartens. Das ist noch völlig in Ordnung und wird nicht saniert. Stephan Schibli präzisiert und zeigt vor Ort, wo sich dieses befindet. Es ist die Decke des Kellers, der sich unter dem überdeckten Durchgang des Kindergartens befindet. Er ist mit Bodenplatten abgedeckt. Hier wird saniert und die Isolation wird erneuert. Die darunter liegenden Kellerräume werden neu gestaltet. Sie frönten bis anhin eher ein stiefmütterliches Dasein. Nach dem Umbau wird es ein Musik- und Gymnastikzimmer geben. Dazu werden Wände zwischen dem ehemaligen Jugendraum und dem Keller entfernt. So entsteht ein riesiger voll ausgebauter Raum mit weichem Korkboden. Der Raum wird künftig sowohl für den Kindergarten als auch für den Musikunterricht genutzt. Vereine können sich ebenfalls freuen. Der Raum ist für Vereinsaktivitäten verfügbar. Spannend ist auch die Ausfüh-



Gemeinderat Stephan Schibli gibt Details zur Sanierung bekannt. Die Asphaltplatten im EG werden mit Parkett überdeckt..

Fotos: dg

lung von Schibli zu den Asphaltplatten im EG. Wer an Strassenasphalt denkt, wird sich eine raue und kalte Oberfläche vorstellen. Die Platten im Kindergarten haben nichts damit gemein. Sie sind warm und weich. Nach drei Jahrzehnten sind sie nicht mehr schön anzusehen, aber ansonsten in Ord-

nung. Sie werden daher mit Parkett überdeckt. Im EG werden zudem die Garderoben in ungenutzte Vorräume verlegt. So werden die beiden Räume besser für die Kindergartenabteilungen nutzbar. Sie sind über eine Treppe mit der eigentlichen Kindergartenstufe verbunden. Im OG wird nur sanft



Wo ist das Dach? Gemeinderat Schibli steht auf dem Dach des Kellers.

renoviert. Vor allem die warmen Temperaturen waren hier ein Problem. Abhilfe schafft eine Komfortlüftung, eine weitere gibt es im fensterlosen UG. Markisen werden zusätzlich für Beschattung sorgen. Die öffentliche Toilette beim Zwischenraum bleibt, wird sanft saniert und ist weiterhin von aussen zugänglich. Beide Kindergartenabteilungen erhalten eine neue Küche. Während den Sanierungsarbeiten, von anfangs Sommer bis Ende September zieht der Kindergarten in die Schulanlage Egg um. So kann der Unterricht ohne störenden Baulärm weitergeführt werden.

Debora Gattlen



Saskia Iten studierte Journalismus an der Schule für angewandte Linguistik in Zürich und arbeitete als Journalistin beim «Reussbote». Heute ist sie Mitgründerin eines Start-ups, das seit 2018 mit über 35 Künstlern schweizweit «Artnights» organisiert.



Coronafreie Zone

«Sprechen wir mal nicht über Corona»: So startet in meinem Umfeld seit geraumer Zeit fast jede Unterhaltung. Ob im Freundeskreis, in der Familie oder im Arbeitsalltag. Nicht über Corona sprechen, das Virus für einmal ausblenden, als hätte es nie existiert... Ja, das klingt verlockend. Das Gespräch in der Kaffeepause startet vielversprechend mit Tesla-Gründer Elon Musk: Kürzlich wurde er zum reichsten Menschen der Welt ernannt. Medien zufolge hat sein Autokonzern das Jahr 2020 mit grünen Zahlen bewältigt. «Great Job!», denke ich. Mein Kollege schmolzt: «Corona macht Reiche reicher, Arme ärmer». Wo er recht hat, hat er recht. Doch die coronafreie Diskussion ist, wie so mancher Neujahrsvorsatz, klaglos gescheitert.

Neuer Anlauf, neues Glück. Beim Abendessen greife ich zum Wochenmagazin. Vom leuchtend grünen Titelblatt lächelt mir eine Broccoli kochende Dame entgegen, darunter der Titel «Vegan für alle». Im Artikel lese ich mehr über vegane Ernährung: Keine tierischen Produkte – erlaubt ist nur, was aus pflanzlichen Zutaten besteht. Beschwingt vom coronafreien Gesprächsthema erzähle ich einer Freundin davon. Ihre Antwort ist unerwartet: «Corona beschert dem veganen Januar Rekordzahlen! Die Menschen leben bewusster, haben wieder Zeit zum Kochen». Spannend denke ich – wenn nur das Wort «Corona» nicht wäre...

Jeder Ansatz eines coronafreien Gespräches – egal wo ich bin – scheitert kläglich. Das hat seine Berechtigung: Verharmlosen dürfen wir das Virus nicht. Hin und wieder sollten wir uns dem Dauerbeschuss dennoch entziehen, unsere Gedanken entgiften und eigene Projekte verfolgen. Einen Tag lang einfach mal machen, könnte ja gut werden. Statt Kaffee, Tee trinken – statt zur gelben, zur pinken Tasse greifen. Den Tee nicht süssen, sondern würzen. Das Frühstück nicht essen, sondern trinken. Statt Toilettenpapier zur Zeitung greifen – und die News einfach mal am «Füdl» vorbeiziehen lassen. Statt Hallo mit «Namaste» grüssen; hat eine andere Bedeutung, klingt aber auch ganz gut. Körper und Geist etwas Gutes tun: Die Joggingrunde mit dem Auto fahren, lächeln, weil das schweisstreibende Workout so viel Antrieb braucht. Nach dem Essen herzhaft rülpsen und zuhören, wie sich das Donnerwetter in der Stille verflüchtigt. «Entgiftungskur» in den eigenen vier Wänden: das könnte so einfach sein.